

Laut de.statista.com nimmt Deutschland den 6. Platz in der Statistik der „zehn Länder mit den meisten aufgenommenen anerkannten Flüchtlingen“ ein, das einzige europäische Land unter den ersten Zehn. Als ein relativ offenes System spiegelt der Wortschatz der Sprache die Reaktion auf das Phänomen der Migration wider. Ins Auge springen dabei die vielfältigen lexikalischen Formen, die wie die grammatischen Proformen „sie“ und „wir“ dieselbe Referenz in der Welt haben, die jedoch in unterschiedlicher Perspektivierung auf die entsprechenden Personen Bezug nehmen und damit unterschiedliche Aspekte an ihnen hervorheben. Ziel des Vortrags ist es, die sprachlichen Äußerungsmittel der Wir-Sie-Perspektive im politisierten Migrationsdiskurs zu dokumentieren und eine Klassifikation vorzuschlagen. Damit reiht sich der Beitrag in die Politolinguistik ein.

Als eine Teildisziplin der angewandten Linguistik befasst sich die Politolinguistik mit der politischen Kommunikation, wobei sie das sprachliche Handeln von Politikern ebenso wie das Sprechen über eben dieses sprachliche Handeln untersucht. Als Materialquellen dienen das deutsche Referenzkorpus (DeReKo) und das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) sowie die Archive der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Berliner Tageszeitung, der Zeit und Zeit online und der Deutschen Welle.